Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 11 (1998)

Heft: 1-2

Artikel: Tanz mit den Buchstaben : die typografischen Experimente der Designer Just van Rossum und Erik van Blokland

Autor: Settele, Christoph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-120774

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tanz mit den Buchstaben

Die beiden holländischen Designer Just van Rossum und Erik van Blokland haben eine Reihe von Schriften entworfen, unter anderem die ‹Trixie›, die weltweit am meisten benutzte Schreibmaschinenschrift. Sie bringen auch Bewegung in die Lettern auf dem Bildschirm, animieren das Schriftbild und traktieren es anarchisch und lustvoll. Wir wollten genauer wissen, was die beiden Tüftler antreibt.

Standbild aus einer interaktiven Installation, bei der die Besucher die Typobilder durch das Drehen an Reglern verändern können

Alle abgebildeten Schriften sind von van Rossum und van Blokland gezeichnet: ‹FF Kosmik-Glyphs›, ‹FF Trixie-Plain›, ‹RobotPythonSans-Shadow Bloat›, ‹GakSerif-Light›, ‹LTR Criter-Regular› (v. o. n. u.)

Die holländischen Schriftdesigner Just van Rossum und Erik van Blokland mögen die Farbe aus der Tube, das Werkzeug aus der digitalen Dose nicht. Die Standard-Software mit Plug-Ins, Extensions und Filtern, die alle Gestalter gleichermassen benutzen, genügt ihnen aber auch nicht. Sie ziehen es vor, die Pigmente selbst zu mischen, das heisst kleine Hilfsprogramme selber zu schreiben. Typografie im Webdesign muss in Grösse, Form, Spationierung und Schnitt nicht zwingend fix definiert sein. Daher schreiben sie Programme, bei denen die Buchstaben auf dem Bildschirm tanzen, auf die Bewegungen der Maus reagieren oder sich aufgrund von Parametern eigenständig generieren, ohne dass die Designer die einzelne Form der Buchstaben vorher festgelegt haben. Sie sind – reichlich spätgeborene – Surrealisten, welche die ‹écriture automatique› in den binären Code 0-1 hinüberretten möchten. Das Zufallsprinzip und die intelligenten Agenten der Software spielen für van Rossum und van Blokland eine ebenso grosse Rolle wie sie als Entwerfer selbst. Sie nutzen den Computer als Designmaschine. Bei dieser Auffassung von Schriftdesign sträuben sich die Haare der Typografen, die sich jahrelang mit den Detailformen der Buchstaben abgemüht haben.

Der Name als Programm

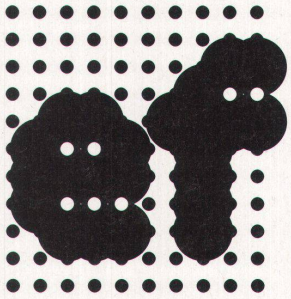
LettError, der Name der Designfirma von Van Rossum und Van Blokland sagt Vielfältiges: Schrifttypen-Terror und -Irrtum. Aber auch: «Lasst den Typoterror» und «Schrifttype oder». Oder was? Letzteres spielt auf die Typografie als Bild an. Einige Schriften, die sie entworfen haben, leben von ihrem bildhaften Ausdruck, von antropomorphen und zoomorphen Formen. Zum Beispiel die Schrift ‹What you see what you get› umfasst 24 unflätig geformte Buchstabenkörper mit mehrdeutigen Formen. Sie haben die Redewendung vom ‹Fleisch› der Buchstaben einmal anders interpretiert.

Auch die animierten Schriften für Bildschirm und Internet zeigen menschliche Züge. Sie balzen miteinander, plustern sich auf, zittern vor Erregung, lassen die Unterlängen obszön zucken oder zeigen in den horizontalen Überständen die Zähne. Die von Just van Rossum gezeichnete Bitmap-Schrift ‹Python Sans› eignet sich für solche Versuche.

Neben der Arbeit mit Schrift vertreiben sich die beiden Holländer die Zeit mit bösartigen und zynischen Trickfilmchen mit ‹TypoMan› als Hauptfigur, die Beavis und Butthead nicht nachstehen. Sogar die Verfechter der guten typografischen Form konnten sich dem Charme des Duos anlässlich ihrer öffentlichen Performances nicht entziehen. Am SGDay in Basel und am Tag der Typografie in Bern durfte richtig und herzhaft gelacht werden.

Extravagante Titelschriften

Neben den Typoanimations-Experimenten entwerfen Van Rossum und Van Blokland vor allem Titelschriften, die der FontShop in Berlin vertreibt: Stempel- und Schablonenschriften wie ‹Flight Case›, ‹Confidental›, ‹Karton›, ‹Stamp Gothic› und ‹Dynamoe› und die Handschriften ‹Just left hand› und ‹Erik right hand›. Vor allem die Schreibmaschinenschrift ‹Trixie› sichert den Schriftentwerfern ein ordentliches Einkommen. Daneben gestalten sie CD-Covers, Websites, kleine Erscheinungsbilder oder auch Drucksachen für MTV oder Marken für die holländische Post. Das typografische Handwerk haben sie in den späten achtziger Jahren an der königlichen Akademie der freien und angewandten Kunst in Den Haag und bei Metadesign in Berlin gelernt. Dass



1 Lettern mit Augen und Zähnen, generiert aus der Bitmap-Schrift ‹Python Sans›

2+3 Lupeneffekt: Fährt man mit dem Mauszeiger über den Bildschirm, sind die Buchstaben nur immer im Umfeld des Mauszeigers scharf gezeichnet (2) oder treten fett hervor (3)

4 ‹Robotfonts›: Automatisch generierte Buchstaben, bei denen die Schriftdesigner nur die Parameter festgelegt haben. Alle Schrifttypen sind aus der von Just van Rossum gezeichneten Schrift ‹Python Sans› abgeleitet

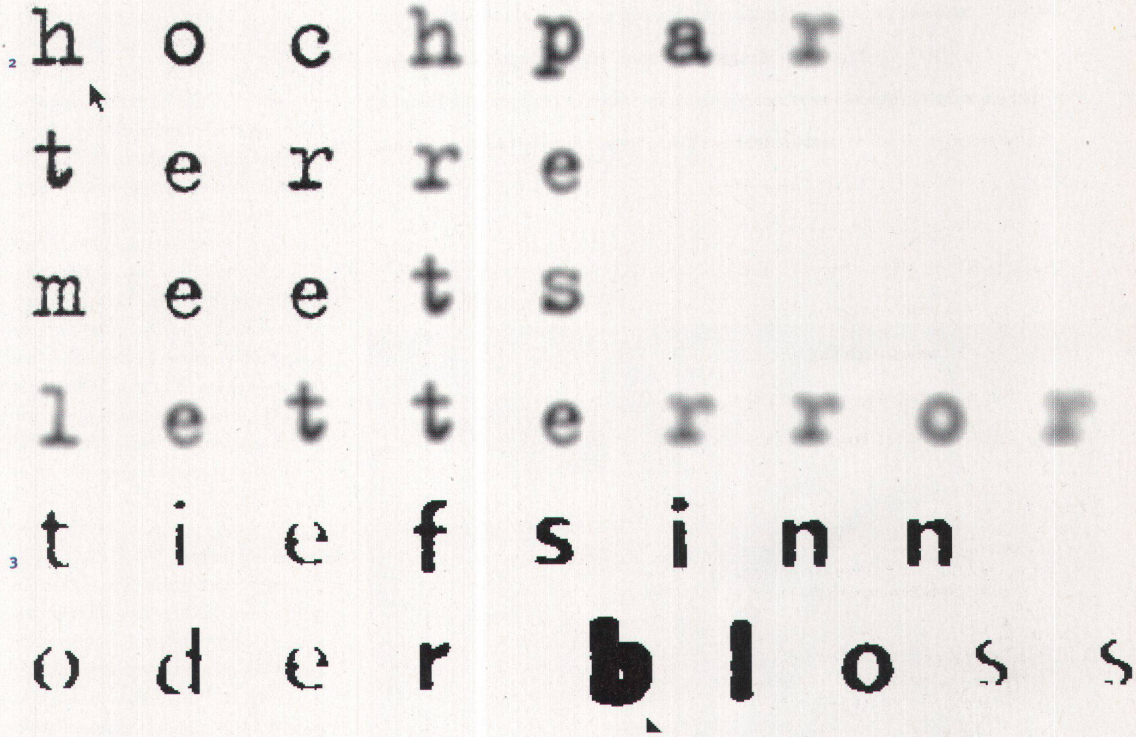
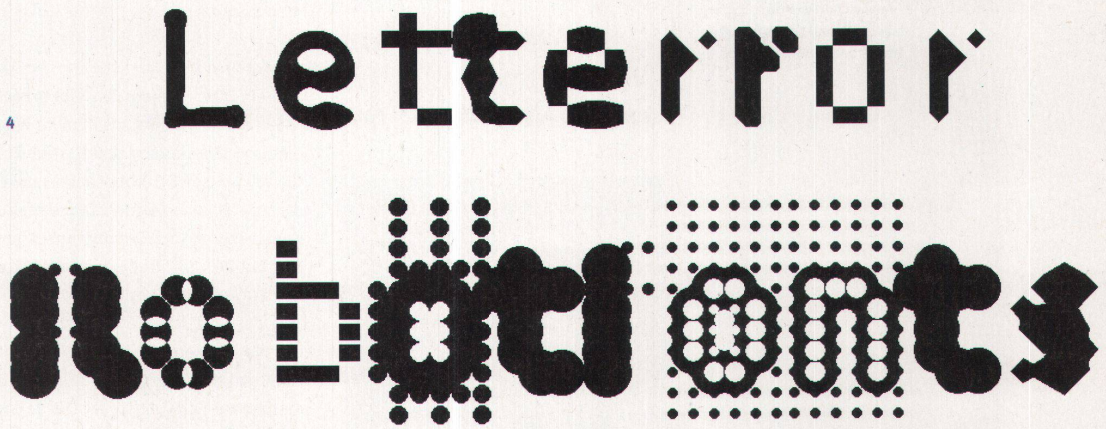
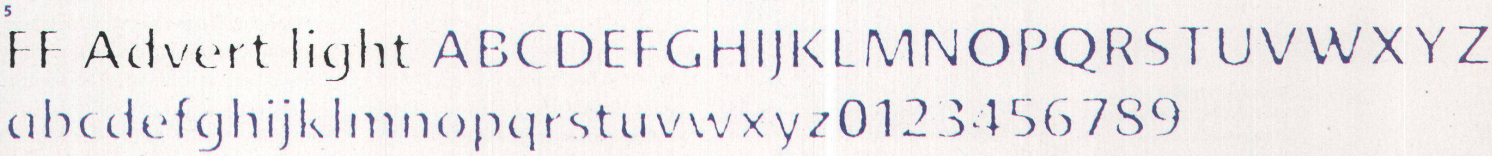
5 Die FF Advert ist ihre einzige Schrift, die sich für den Mengensatz eignet und im Handel erhältlich ist

sie es beherrschen, zeigen mehrere ‹seriöse› Schriften, die auch im Mengensatz funktionieren. Im Handel ist jedoch nur eine, die ‹Advert›.

Programmhilfe für Schriftenentwerfer

Van Rossum und Van Blokland gehören zu den wenigen Designern in Europa, die auch programmieren können. ‹Fontberg› heisst eines ihrer Programme, das Schriften in unzählige Gif-Dateien konvertiert; ‹Gifwrap› ist ein plattformunabhängiges Werkzeug, das Texte in die webfähige html-Sprache umbaut und auch Headlineschriften in Webpages mit wenig Aufwand integriert und verändert. ‹Gifwrap› generiert die Headlines automatisch.

Ihr neustes Programm heisst ‹Robofog› und ist zusammen mit Erik van Bloklands Bruder Petr entstanden. Es basiert auf dem Schriftentwurfsprogramm ‹Fontographer 3.5› und ermöglicht es, fast alle Werte in Fonts eigenständig zu verändern und bei der Generierung von grossen Schriftfamilien langwierige Arbeiten wie die Spationierung und Überschneidungstabellen zu automatisieren. Dazu haben sie die relativ einfache Programmiersprache ‹Python› eingebaut. So ist ‹Robofog› für Just von Rossum «ein Programm von Gestaltern für Gestalter, die auch programmieren lernen wollen». Dass der Gigant Macromedia den holländischen Designern überhaupt erlaubte, Fontographer 3.5 zu verändern und weiterzuentwickeln, sagt denn auch einiges über deren Programmierfähigkeiten.

Christoph Settele

Just van Rossum und Erik van Blokland im Internet: http://www.letterror.com und die Schriften unter http://www.fontfont.de.